


Daniel Sachse

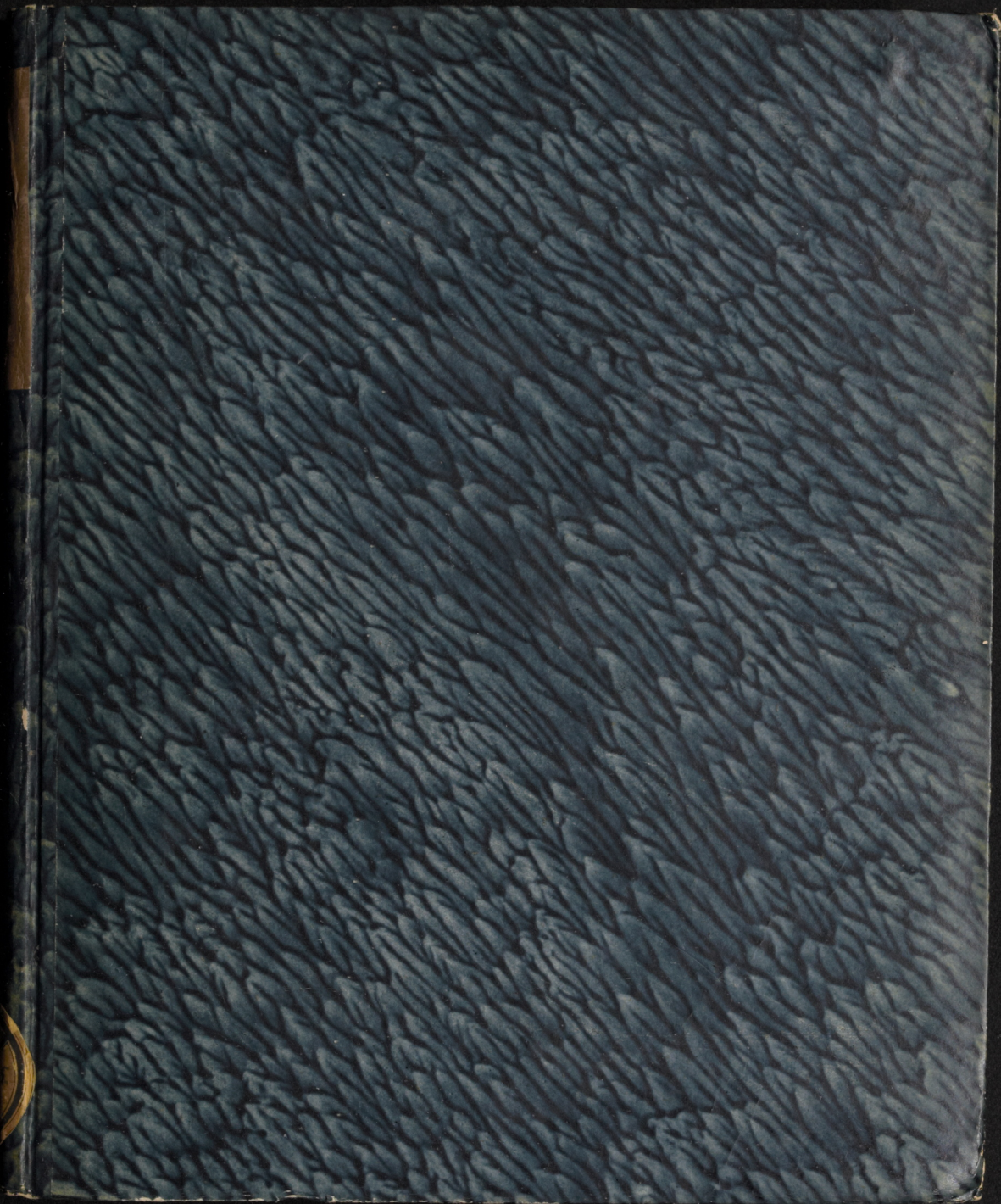
**Leichpredigt/ Bey der Christlichen Leich-Begängnüs/ Des Weyland ... Herrn
Johannis Bierbergii/ gewesenen treuen Dieners am Worte Gottes/ und Diaconi
bey der Christlichen Gemeine zu Cöthen ...**

Cöthen: Brand, [1659]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn787921688>

Druck Freier  Zugang

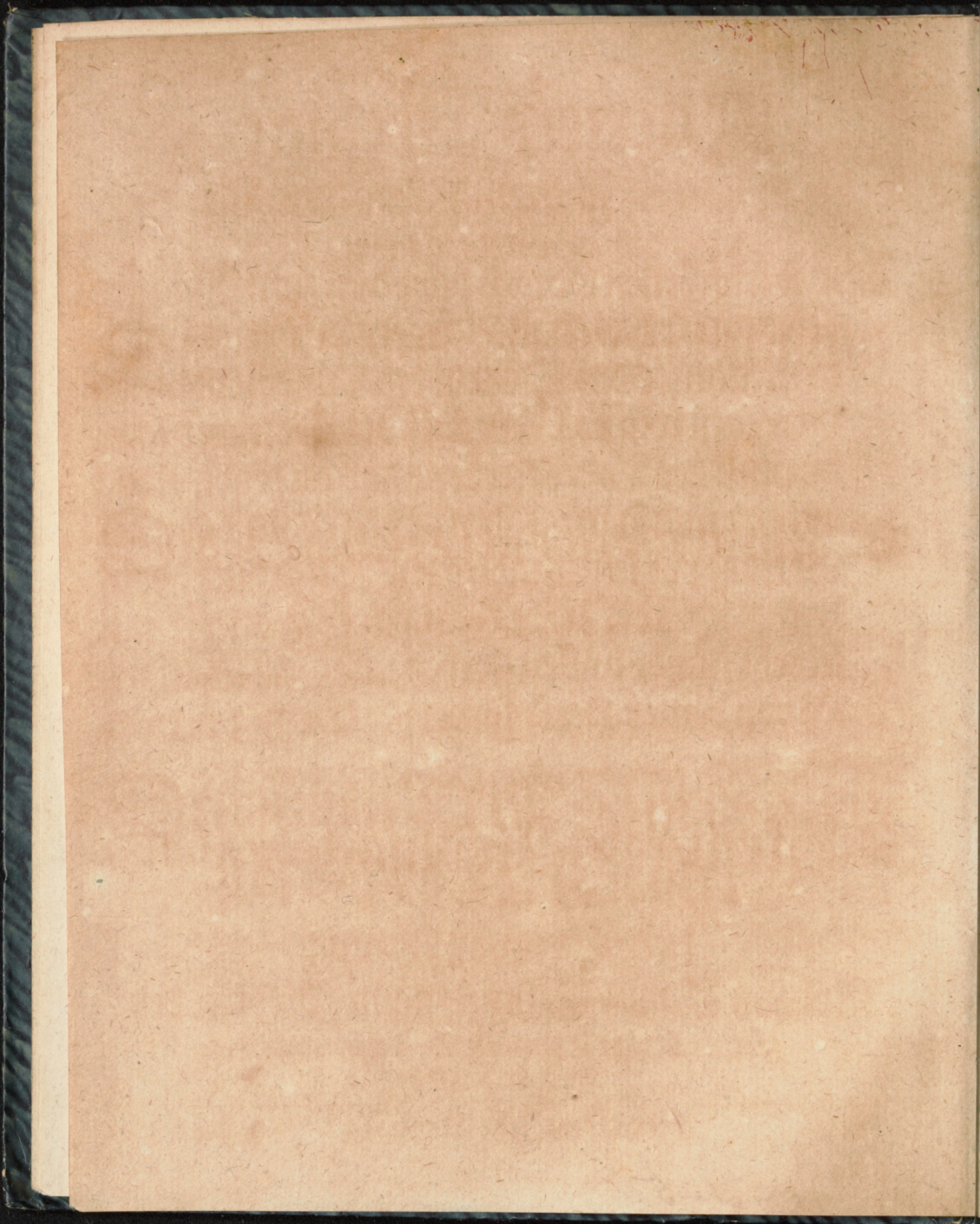




F. l. 1272⁶-5.

Fl-12421-5^o

TO 1979⁶-5.



4
Leichpredigt/
Bey der Christlichen Leich-Begängnis/
Des Weyland Ehrwürdigen / Achtbahren und
Wohlgelahrten Herrn

Johannis Bierbergii /
gewesenen treuen Dieners am Worte Got-
tes / und Diaconi bey der Christlichen Ge-
meine zu Cöthen.

Welchen Gott nach seinem heiligen Rath
und Wohlgefallen aus der betrübten Welt / durch ei-
nen sanfften und stillen Tod zu sich in sein ewiges
Reich angenommen hat / im sechs und sechzigsten
Jahre seines Alters.

Gehalten von

Daniel Sachsen / Fürstlichen Anhalt-
schen Superintendenten das
selbst.



Gedruckt in der Fürstlichen Druckerey zu Cöthen /
durch Jacob Branden.

Fl. - 1272³

Reichsbrief

Wider den Abbruch der Reichsrechte

Das Reichliche Recht / welches in dem Reich
von Alters her gebräuchlich ist

Reichsbrief

Wider den Abbruch der Reichsrechte
Das Reichliche Recht / welches in dem Reich
von Alters her gebräuchlich ist

Reichsbrief
Wider den Abbruch der Reichsrechte
Das Reichliche Recht / welches in dem Reich
von Alters her gebräuchlich ist

Gelesen von

Reichsbrief
Wider den Abbruch der Reichsrechte
Das Reichliche Recht / welches in dem Reich
von Alters her gebräuchlich ist



Reichsbrief
Wider den Abbruch der Reichsrechte
Das Reichliche Recht / welches in dem Reich
von Alters her gebräuchlich ist



Christliche Reich-

Predigt.

Eingang.

WIR haben isund den
letzten Christlichen Ehren-
dienst erzeiget / und das Geleite zu
seinem Ruhebettlein gegeben / Dem
Ehwürdigen / Achtbarn und Wol-
gelahrten Herrn Johann Bierber-
gio / welcher den Gemeinen un-
sers Herrn Jesu Christi / theils in dieser Stadt /
theils und zuvor auff dem Lande / an der Predigt des
heiligen Evangelii ins vier und dreissigste Jahr treulich
und fleissig gedienet.

Sehr rühmlich ist es / was von dem Volck Got-
tes zur Zeit des Propheten Samuelis gesaget wird:
Und Samuel starb / und das ganze Israel ver-
samlete sich / und trugen leid umb ihn / und be-
gruben ihn in seinem Hause zu Rama. Ob denn
wohl in diesen Zeitem Christliche Lehrer und Prediger
mit ienen Propheten und heiligen Menschen Gottes
nicht zu vergleichen / als welche geredet und geschrie-
ben haben / auff eine sonderbahre Weise / und ohne

1. Sam.
25. 1.

2. Petr. 1.
21.

A ij

Mittel

Mittel erleuchtet und getrieben von dem heiligen Geiste: So haben sie doch beyderseits einerley Zweck / nemlich die Verkündigung der grossen Thaten Gottes / zu seinen heiligen Ehren / und deren die sie hören / und ihre Schrifften lesen / ewiges Heyl und Seeligkeit.

In dem nun dieser unser seeliger Prediger / nach wohl vollendetem Lauff seines Lebens und Predigamts gestorben ist: So ist es zumahl rühmlich / daß wir auch von seinen zuhörern sagen können: Fast ganz Eodthen hat sich versamlet / und ihr mitleiden zu bezeügen / seinen verbllichenen Leichnam begleitet und begraben in seiner Stadt / in welcher er sechzehen Jahr das Evangelium Jesu Christi / als ein guter Prophet treulich geprediget hat.

Damit wir nun aus solcher Versammlung ohne Trost und Unterricht aus dem heiligen Worte Gottes nicht wieder voneinander scheiden / So wollen wir aus demselben zuvor eine kurze Erinnerung miteinander anhören und erwegen. Bitten aber zuförderst den Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit / daß Er uns dazu wolle verleihen die Hülffe und Beystand seines heiligen guten Geistes / daß es alles zu seinen Göttlichen Ehren / den Betrübten zum Trost / den Schwachen zur Stärckung / den Sündern zur Bekehrung / den Bekehrten zu täglichem zunehmen im wahren Glauben und heiliger Gottseligkeit gereichen möge: Bis wir endlich allesamt das Ende des Glaubens / nemlich der Seelen

Christliche Leichpredigt.

len Seligkeit davon bringen und erlangen mögen / durch
Jesum Christum unsern HErrn / Amen.

Unser Vater/te.

Text der Leichpredigt.

1. Petr. 5. v. 2.

Weidet die Heerde Christi / so euch
befohlen ist / und sehet wohl zu /
nicht gezwungen / sondern williglich:
nicht umb schändliches Gewins wil-
len / sondern von Herzen Grund:
nicht als die übers Volck herschen /
sondern werdet fürbilde der Heerde.
So werdet ihr (wan erscheinen wird
der Erzhirte) die unverwelckliche
Crone der Ehren empfangen.

Auslegung.

In Edler zog fern in ein Land / daß er ein
Reich einnehme / und dan wieder käme.
Dieser fordert seine Knechte / und that ihnen
seine Güter ein / und einem gab er fünf

Luc. 19.

12.

Matth.

25. 14.

A iij

Cent

Centner / dem andern zweien / dem dritten einen / einem
 Ieden nach seinem Vermögen / und sprach zu ihnen :
 Handelt / bis daß ich wieder komme.

Der Edle / oder (wie es in seiner Sprache lau-
 tet /) der Wohlgebörne / bedeutet den HErrn Je-
 sum Christum / als welcher so wohl gebohren / daß Er
 nicht allein von einer Jungfrau wahrer Mensch ge-
 bohren / sondern auch aus dem Göttlichen Wesen
 des ewigen Vaters von Ewigkeit her gezeüget / und
 also auch Gottes Sohn / wahrer Mensch und wahr-
 rer Gott ist in einer Person.

Dieser zog ferne in ein Land / daß Er das
 Reich einnehme. Das Reich / nemlich / seiner Herr-
 ligkeit / zu welchem Er durch sein Leiden eingegangen
 ist : Da Er von den Todten wieder auferstanden /
 gen Himmel gefahren / und zur Rechten Gottes geses-
 set ist : über alle Fürstenthum / Gewalt / Macht / Herr-
 schaffe / und alles was genennet mag werden / nicht als
 sein in dieser / sondern auch in der zukünftigen Welt.

Er forderte aber zuvor seine Knechte / und
 that ihnen seine Güter ein. Diese Knechte sind
 ins gemein alle Menschen / welchen der HErr seine Gü-
 ter und Gaben / des Leibes und Gemütes / mitgetheil-
 et hat / einem jeglichen nach seinem Gefallen : Daß
 sie damit sollen handeln / und dieselbe wohl anlegen /
 als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Got-
 tes. Es werden aber insonderheit dadurch verstanden
 die Apostel / Evangelisten / Lehrer und Prediger seines
 heiligen Evangelii. Denn nachdem er ist gen Him-
 mel

Luc. 24.
26.

Ephes. 1.
22.

2. Pet. 4.
10.

Ephes. 4.
11.

Christliche Leichpredigt.

mel gefahren / hat er etliche zu Aposteln gesetzt / etliche
aber zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu
Hirten und Lehrer / daß die Heiligen durch sie zuge-
richtet werden zum Werck des Ampts / dadurch der
Leib Christi / welches ist seine gläubige Gemeine zur ewigen
Seligkeit erbauet werde.

Der Befehl dieses Edlen HErrn an sein Knechte
ist: Handelt. Das ist / leget eure Gaben wohl an / das
mit ihr viel Seelen gewinnet / und bringet zur Erkän-
nis Gottes / zum Glauben / Gottseligkeit und ewigen
Leben: Bis daß ich wiederkomme. So wird er dan
wiederkommen / und Rechenschafft fordern von einem
jeglichen / wie er gehandelt hat bey Leibes Leben. Die
Jünger / die ihren Centner / ihre Gaben / wohl an-
geleget haben / wird er aufnehmen / und sagen: Ey
du frommer und getreuer Knecht / du bist über weni-
gen getreu gewesen / Ich will dich aber viel sehen / Ge-
he ein zu deines HErrn Freude. Die aber / so fahr-
lässig / untreu / ja wohl ärgerlich gewesen / wird er ab-
weisen / und sagen: Nehmet ihn hin / den unnützen
Knecht / und werffet ihn in die Finsternis hinaus /
da wird seyn heulen und zahnklappen. Und ob sie wohl
zu ihm sagen möchten: HERR / HERR / haben wir
nicht in deinem Nahmen geweissaget? Haben wir nicht
in deinem Nahmen viel Thaten gethan? So wird er
ihnen doch bekennen. Ich habe euch noch nie erkant:
Weichet alle von mir ihr Ubelthäter. Dan es werden
nicht alle / die zu mir sagen / HERR / HERR / in das
Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun mei-
nes Vaters im Himmel.

2. Cor. 5.
10.

Matth.
25. 21.

Matth.
25. 30.

Matth. 7.
22.

Matth. 7.
21.

Nun

Nun / einen solchen frommen und getreuen Knecht
hat sich auch erwiesen / unser selig verstorbenen Witte-
bruder. Sein Pfund / daß ihm der HErr verliehen
gehabt / hat Er die Zeit seines Dienstes in Schulen
und Kirchen wohl anzulegen / nach seinem Vermögen
bis ins Alter und letzte Schwachheit lassen angelegen
seyn. Welches ihm / die seinen Wandel gekant /
werden Zeugnis geben können. Und damit solches
Zeugnis unter uns desto klärer und erbaulicher schei-
nen möge : So wollen wir bey dieser Gelegenheit / aus
der Vermahnung des Apostels Petri miteinander erwes-
gen und beherrigen :

I. Was eines getreuen Lehrers und Predigers/
als eines Knechtes Jesu Christi Ambt sey : Nämlich/
weiden die Heerde / die ihm befohlen ist.

II. Wie solches geschehen müsse. Und

III. Was für Belohnung er dafür zu erwarten
habe.

1. Pet. 25.

JESUS Christus / als der Erzhirte und Bischoff
unser aller Seelen / wolle auch heut und allezeit / mit
seinem heiligen Worte durch die Krafft seines heiligen
Geistes uns also heilsamlich weiden / daß wir in dem glau-
ben / in der Liebe / in der Gedult und Gottseligkeit je mehr
und mehr zunehmen und wachsen / bis wir endlich alle hin-

Ephes. 4.

an kommen zu seiner vollkommenen Erkänenüs und
dem Stuel seiner Herrlichkeit / da er selbst mitten
unter uns mit himlischer Seeligkeit uns weiden /
zu den lebendigen Wasserbrunnen leiten / und alle
unsere Thränen von unsern Augen abwischen

13.

Offenb. 7.

17.

wird. Amen / HErr Jesu / A-
men. Vom

Vom Ersten.

WAn nun der heilige Apostel Petrus als ein Mit-
 Eltester / die Eltesten / das ist / die Lehrer und
 Prediger ermahnet : Weidet die Herde Chri-
 sti / so euch befohlen ist : So gibt er damit zu erken-
 nen / was eines getreuen Predigers und Seelsorgers
 Ambt sey : Nämlich / weiden seine Zuhörer die ihm
 G^ott anvertrauet hat / gleich wie ein guter Hirt sei-
 ne Schafe weidet.

Es ist Gleichnißweise geredet. Gleich wie ein
 guter getreuer Hirt seine Schafe ausführet / auff gu-
 te und gesunde Weide / daß sie davon ihre Nahrung/
 Gedenen und zunehmen haben / und ihrer indessen hüt-
 tet / daß sie nicht von wilden Thieren zerrissen / von
 Frembden geraubet / oder sonst beschädiget werden:
 bis er sie umb den Abend wieder heimführet / und in
 ihrem Schaafstall bewahret : Also soll ein geistlicher
 Hirt / ein Lehrer oder Prediger / seine Zuhörer / die
 ihm G^ott als seine Schäflein anvertrauet hat / aus-
 führen und weiden auff die heylsame Weide des heiligen
 Wortes Gottes / daß durch desselben Lehre und Ermah-
 nung ihre Seelen gelehret / getröstet / gebessert / und
 gestärcket werden : Damit sie in der Erkenntnis Gottes /
 und den er gesandt hat / seines Sohnes Jesu Christi /
 im Glauben / Liebe / Gedult / Hoffnung und Fleis-
 der Gottseligkeit wachsen und zunehmen : Und zu dem
 Ende soll er für denselben / wie ein Hirt für seinen
 Schaa-

2. Tim. 3:

16.

Joh. 17. 3.

B

Schaa-

Schaafen/ mit gutem Exempel fürhergehen / und fleis-
sige acht haben zu verwehren und abzuwenden alles / was
ihnen in solchem ihrem geistlichen zunehmen kan hinder-
lich / ergerlich / und schädlich seyn.

So ist nun der oberste Hirte der gesambten geist-
lichen Herde / der HErr Jesus Christus : Welchen
darumb der Apostel Petrus in diesem Text nennet den
Erzhirten : Und Paulus / den grossen Hirten der
Schaafe. Sein sind die Schaafe: Diweil G Dte
der Vater Ihm dieselbe von Ewigkeit her gegeben : Er
auch selbst dieselbe nicht mit vergänglichem Golde oder
Silber / sondern mit seinem theuren Blute ihm zum
Eigenthum erlöset und erworben : Auch dieselbe noch
immerdar also führet und bewahret / daß sie niemand
aus seiner Hand reissen wird : Bis daß er endlich /
wie ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet /
also auch sie am Abend dieser Welt / von den Gottlos-
sen unterscheiden / zu seiner Rechten stellen / und mit
sich in das ewige Leben / zur Ruhe / Friede / Freude /
und Seligkeit einführen wird.

Indessen aber / und bis solches geschehe / hat er
an seiner Statt verordnet und gesezet / etliche zu Apo-
steln / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und
Lehrern : Und ihnen sagen lassen : Weidet die Herde
Christi / so euch befohlen ist : Habt Acht auff euch
selbst / und auff die ganze Herde / unter welche euch der
heilige Geist gesezt hat zu Bischöffen / zu weiden die
Gemeine G Dtes / welche Er durch sein eigen Blut
erworben hat.

Ist also das Ambe / das Evangelium zu predi-
gen /

Heb. 13.

20.

Joh. 17.

24.

1. Petr. 1.

18.

Joh. 10.

28.

Matt. 25.

33.

Ap. Befch

20. 28.

Christliche Leichpredigt.

gen/ nicht Menschen/ sondern Gottes / und unsers
 Heilandes Jesu Christi durch seinen heiligen Geist ge-
 stiftete und bestetigte Ordnung. Er selbst ist in dem
 Geist seiner Gottheit hingegangen / und hat geprediget
 den Geistern / die iezo im höllischen Gefängnis sind /
 da sie nicht glaubeten / zu den Zeiten Noe / da man
 die Arche zurüstete / und Gott harrete / und Gedult
 hatte / ob sie sich bekehren wolten. Das also / was
 Noa damahls der ersten Welt / zu ihrer Bekehrung ge-
 prediget hat / nicht anders als durch Antrieb des Gei-
 stes des HERRN Christi geschehen ist. Dieser Geist
 ist auch in den Propheten gewesen / die von der zukünfft-
 igen Gnade geweissaget haben. Bis daß endlich der
 HERR selbst kommen / das Predigambt auff Erden
 unter den Menschen geführt : Und nachdem er sol-
 ches vollbracht / es seinen Aposteln anbefohlen / da er
 sagt; Gehet hin / und lehret alle Völker / und lehret
 sie halten alles was ich euch befohlen habe. Darauff
 dan die heiligen Apostel ferner hin und wieder die Städ-
 te und Gemeinen mit Ältesten und Lehrern besetzt ha-
 ben: Welches von Zeit zu Zeit also gehalten. Alles aber
 nach der Ordnung und Regierung Gottes; Welcher
 entweder durch sich selbst ohne Mittel / (wie in den vor-
 rigten Zeiten) oder durch Menschen die Hirten und
 Lehrer zu seiner Gemeine beruffet.

Alles zu dem Ende / damit der Menschen ewiges
 Heil und Seeligkeit dadurch geschaffet und befördert
 werde. Dan / wie sollen sie selig werden / wan sie
 den Namen des HERRN nicht anrufen? Wie sollen

1. Petr. 3.
19.

1. Petr. 1.
10. 11.

Matt. 28.
19.
Tit. 1. 5.

Gal. 1. 1.

Rom. 10.
13.

W i s

sie

sie aber anrufen / an den sie nicht glauben ? Wie sollen sie aber glauben / von dem sie nicht gehöret haben ? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger ? So kommet dan die Seeligkeit aus dem Glauben : Der Glaube aus der Predigt : Das predigen aber durch das Wort Gottes. Dannenher auch die heilige Schrifft der Menschen Seeligkeit den Predigern und ihrem Predigambte zuschreibet / wan Paulus spricht an seinen Jünger Timotheum : Wo du solches / nemlich / lesen / ermahnen / lehren / und damit anhalten) thust / wirst du dich selbst selig machen / und die dich hören.

1. Tim. 4.
16.

Das hätten wohl zu bedencken die Spötter / welche das Predigambt / daß ihnen doch zu ihrer Seelen Seeligkeit gerichtet ist / verachten / und dasselbe mit verächtlichen zunahmen / oder sonst mit Worten und Wercken verkleinern / drücken und verfolgen. Wan ein Reisender in die irre gerathen / und ihm ein Freund aus guter Wohlmeinung den rechten Weg zeigt : Er aber wolte desselben spotten / oder ihn schlagen / oder auff's wenigste seinen Rath verachten / würde es dan nicht seine eigene Schuld seyn / wan er auff seinem Irrwege bleibet / und nimmermehr zu rechte kommet ? Wan einem guten getreuen Hirten bey seiner Herde etwa ein stinckender Bock sich wiedersehen / ihn mit stossen beleidigen / zu der Herde der gedultigen Schaaf sich nicht halten / sondern hin und her lauffen wolte : Wem würde die Schuld seyn / wan er darüber von dem Wolff erhaschet und zerrissen würde ? Also ordnet Gott Hirten / zu weisden : Er stellet Wächter / zu wehren : Er sendet Bottschaff

Ezech. 33.
7.

schafften an Christus Statt: Die zeigen den Weg 2. Cor. 5.
zur Seeligkeit / sie warnen für Schaden / vermahnen 20.
zum guten / bitten und flehen / man wolle sein bestes
bedencken / und sich mit GOTT versöhnen lassen / daß
man dem künfftigen Zorn entrinnen / und der ewigen
Gnade möge theilhaftig werden. Ist nun jemand der
diesen ihm so wohlgemeinten Dienst / und die so ihm
leisten / verachtet / verfolget: Werden dan nicht diese
Diener und Hirten dermahl eins für dem Erzhirten /
wenn wir alle für ihm erscheinen werden / sich entschut-
digen können und sagen: HERR / wir habens ihnen ge-
sagt: Aber sie habens nicht geachtet: So haben wir
dan unsere Seelen erretet.

Es seynd zwar irdische (wie Paulus redet) oder 2. Cor. 4.
irdin e Gefässe / in welchen uns GOTT den Schatz seines 7.
heiligen Evangelii fürtragen läffet. Aber der Schatz
bleibet dennoch ein Schatz / ob er wohl nicht in einer
silbernen / sondern irdinen Schüssel fürgetragen wird.
Niemand verachtet dadurch ein köstliches Kleinod / ob
es wohl nicht in ein seidenes / sondern etwa leinenes Tüch-
lein eingewickelt ist. Ja / umb der Köstlichkeit des Klei-
nods willen nimbt er auch das leinen Tüchlein mit an /
und in acht. Also ist auch das Evangelium Jesu Chri- 2. Cor. 13.
sti / und die so es uns predigen. Wir sind / sagt Pau- 15.
lus / GOTT ein guter Geruch Christi / beyde unter de-
nen / die seelig werden / und unter denen / die verlohren
werden. Diesen ein Geruch des Todes zum To-
de: Jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Dan
wir seynd nicht / wie etlicher viel / die das Wort Got-

ees verfälschen / sondern als aus Gott / für Gott / reden
wir in Christo.

Gleichwie nun das das ambe eines guten Hirten ist /
daß er seine Herde weide : Im Fall der Noht / beschütze :
Und da etwas schwach oder krank wird / demselben mit pfleg :
und wartung zu Hülffe komme : Also auch mit der Herde Christi.
Da ist das Ambe eines getreuen Pastorn oder Predigers / fürs erste /
daß er seine Zuhörer führe auff die rechte Seelen = Weide
des heiligen Wortes Gottes : Dan was auffer dem ist /
das ist eine unkräftige Weide. Was dar wieder ist /
das ist ungesunde und schädliche Weide. So ders wegen
jemand redet / so rede ers als Gottes Wort. So aber
jemand / auch ein Engel vom Himmel euch würde das
Evangelium predigen / anders / als wir / (sage Paulus /
nemlich die Propheeten und Apostel geprediget haben /)
der soll verflucht seyn.

Darnach / daß ein Prediger seine Zuhörer auch beschütze /
theils wieder den Satan und seine Engel / mit andächtigen
Gebete : Theils wider falsche Lehren und Ketzereyen /
mit treulicher Unterweisung aus der heiligen Göttlichen
Schrifte / als welche allein die Richtschnur unsers
Glaubens ist / und uns unterweisen kan zur Seligkeit /
durch den Glauben an Christo Jesu : Theils auch wieder
die Ergernis und sündliche Laster / mit fleissiger und
inständiger Warnung : Nach dem Worte des HErrn :
Du Menschenkind / Ich habe dich zu einem Wächter
gesetzt über das Haus Israel / wan du etwas aus
meinem Munde hörest / daß du sie
von

1. Petr. 4.
11.
Gal. 1.8.

Joh. 5. 39.
2. Tim. 3.
15.

Ezech. 33.
7.

von meineswegen warnen sollst. Wan ich nun zu dem Gottlosen sage / du Gottloser mußt des Todes sterben: Und du sagst ihm solches nicht / daß sich der Gottlose warnen lasse für seinem Wesen / so wird wohl der Gottlose umb seines Gottlosen Wesens willen sterben: Aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Warnest du aber den Gottlosen von seinem Wesen / daß er sich davon bekehre / und er sich nicht will von seinem Wesen bekehren: So wird er umb seiner Sünde willen sterben/ und du hast deine Seele errettet.

Endlich / daß auch ein Prediger seine Zuhörer / wan sie geistlich schwach oder franck sind / pflege und warte: Also daß er die Betrübten tröste / die gefallene auffrichte / die schwache stärke und befestige: Und das alles aus dem geistlichen Heilbrunnen des Göttlichen Wortes / als aus welchem allein beständiger und kräftiger Trost / Safft und Krafft / wieder alle Anfechtung und Schwachheit zu schöpfen ist. Welches David selbst wohl erfahren: *Psal. 119.* dein Befehl nicht wäre mein Trost gewesen / So wäre ich vergangen in meinem Elende. Und abermahl: *Psal. 94-19.* Ich hatte viel Bekümmernuß in meinem Herzen / aber deine Tröstungen ergössen meine Seele.

So nun das an einer Seiten das Ambt eines geistlichen Hirten gegen die ihm anvertraute Heerde Christi ist: So erscheinet leichtlich / was auff der andern Seiten von Gottes wegen die Schuldigkeit sey der Herde Christi / und aller wahren Schäflein: Nämlich: Daß sie die heilsame Weide des Göttlichen Wortes

Heb. 13.
27.

Röm. 13.
2.

tes gerne annehmen / und im Herzen bewahren / auch die Krafft und Bedeyen desselben in der That und Wercken erweisen : Das sie für falschen Lehren und Ergernüssen sich gerne warnen lassen / und solche Warnungen mit Gedule und Gehorsam annehmen. Gehorchet euren Lehrern / sage Paulus / und folget ihnen : Dan sie wachen über eure Seelen / als die da Rechenschaft dafür geben sollen / auff das sie das mit Freuden thun / und nicht mit seuffzen : Dan das ist euch nicht gut. Freylich / nicht gut. Dan die dieser Ordnung widerstreben / die widerstreben Gottes Ordnung : Die aber widerstreben / die werden über sich ein Urtheil empfangen.

Vom Andern.

Wun ist / fürs andere die Frage: Wie dan und auff was weise solches weiden / das einem getreuen Prediger / als einem geistlichen Hirten gegen seine Schäflein oblieget / geschehen müsse? Der Apostel Petrus gibe darauff die Antwort / Erstlich / ins gemein: Darnach in sonderheit.

Inß gemein sagt er : Sehet wohl zu : Und bringet damit auff den sonderbaren Fleis / welchen ein Prediger in seinem Amte anwenden mus / und auff alles fleissige Acht und Aufsicht haben soll / damit nichts unterlassen oder versäumet werde / was zu erbauung seiner Zuhörer von nöthen: Nichts auch gethan oder begangen werde / von ihm selbst oder andern / das ihnen
Köns

Christliche Leichpredigt.

könnte ärgerlich / und an ihrer Seelen Seeligkeit verhin-
derlich seyn.

Sehet wohl zu; wil Er sagen: Erstlich auff die
Lehre / die ihr prediget. Ihr habet die heilige Schrifft
des Alten und Neuen Testaments. Die istis / die euch
alle kan unterweisen zur Seeligkeit / durch den Glau-
ben an Christo Jesu. Dan alle Schriffe von Gott
eingegeben ist nütze zur Lehre / zur Straffe / zur Besses-
rung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein
Mensch Gottes sey vollkommen / zu allem guten Wer-
cke geschickt. Dieses wort prediget / haltet an / es sey
zur rechter Zeit / oder zur Unzeit / straffet / dreuet / er-
mahnet / mit aller Gedult und Lehre : Solches war-
tet / damit gehet umb : Habt acht auff euch selbst / und
auff die Lehre / beharret in diesen Stücken: Dan wan
ihr solches thut / werdet ihr euch selbst selig machen /
und die euch hören. So aber jemand / auch ein En-
gel vom Himmel euch würde das Evangelium predi-
gen / anders / dan daß wir / Apostel / geprediget haben /
(und in der heiligen Schriffe begriffen ist /) der sey
verflucht.

Sehet wohl zu : Auff die heiligen Sacramen-
ta die ihr bedienet. Unser Ershirte Jesus Christus
hat uns und euch zwey Sacramenta / und nicht mehr/
gegeben / nemlich die heilige Tauffe / und das heilige
Abendmahl. Da sehet wohl zu / wie ihr dieselbe be-
dienet.

Sehet auff die heilige Tauffe / daß ihr sie verrich-
tet / wie sie unser Herr Christus eingesezet und ver-
ord-

2. Tim. 3.
15.

2. Tim. 4.

2.

1. Tim. 4.

15.

Gala. 1. 8.

E

ord

ordnet hat / also daß ihr nichts dazü / oder davon thut.
 Das wird euren Zuhörern tröstlich und erbaulich seyn:
 Gleich wie das eufferliche Wasser / damit wir tauffen/
 die Unsauberkeit des Leibes hinweg nimmet / daß also
 1. Joh. 1. 7. auch das Blut Jesu Christi uns rein machet von al-
 len Sünden: Und so gewis wir eufferlich mit dem Tauff-
 Wasser im Namen Gottes des Vaters / Sohnes
 und heiligen Geistes besprenget werden / daß wir auch
 so gewis mit dem Blut und Geist Jesu Christi von
 allen unsern Sünden gewaschen und gereinigt sind.
 Tit. 3. 5. Wie die Schrifft saget: Er macht uns selig / durch
 das Bad der Wiedergeburt / und Erneuerung des heil-
 igen Geistes.

Sehet auff das heilige Abendmahl / daß ihr das
 selbe haltet und ausspendet / wie es unser Herr Christus
 als sein unveränderliches Testament gestiftet hat.
 Und da habet ihr zur Richtschnur seine erste Einsetzung /
 wie ers selbst mit uns / seinen lieben Jüngern gehalten
 1. Cor. 11. hat / und wir es von ihm empfangen haben. Sol-
 23. ches thut: Wie ihr leset und wisset / daß der Herr
 dabey gethan und gehalten hat. Das wird euren Zu-
 hörern tröstlich und erbaulich seyn: Gleich wie Brot
 und Wein eine Speise des Leibes ist / und das zeitliche
 Leben erhalten / daß also auch sein gecreuzigter Leib und
 vergossenes Blut die wahre Speise und Trancck unser
 Seelen ist / zu dem ewigen Leben: Und wie wir das
 gesegnete Brot und Wein aus der Hand des Dieners
 im wahren Glauben empfangen / und mündlich genieß-
 sen: Daß wir auch so gewis und wahrhafftig seines wah-

Chrestliche Leichpredigt.

wahren Leibes und Blutes / als der rechten heilsamen
Seelenspeise durch Wirkung des heiligen Geistes theil-
haftig werden : Und das all sein Leiden und Gehor-
sam / so er am Creuz und zuvor vollbracht / so gewis
unser eigen sey / als hätten wir selbst in eigener Person
alles gelitten und gnug gethan. Dan das Brot das
wir brechen / ist das nicht die Gemeinschaft des Lei-
bes Christi ? Der Kelch der Dancksagung / damit wir
dancksagen / ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes
Christi.

I. Cor. 10.
16, 17.

Sehet wohl zu : Auff eure Zuhörer / daß ein
jeglicher als seine geistliche Schäflein / mit seiner Noth-
durfft in acht genommen werde. Daß die Unwissens-
den die Wahrheit von Gott und seinem Sohn Jesu
Christo recht gelehret : Die Rechtglaubigen in der
Wahrheit befestiget : Die irrende mit Sanfftmuht und
Gelindigkeit zu rechte gebracht : Die Sünder bekeh-
ret : Die Bekehrte gestärcket : Die Betrübte getröstet :
Die Krancken besuchet : Die Armen nicht verlassen
werden. Das heist / jederman allerley Werden / auff
daß ihr alle gewinnet. So werdet ihr auch von jeder-
man ein gutes Zeugnis / daß ihr in eurem Dienste
fleissig gewesen : von dem Erzhirten Jesu Christo
aber die Crone des ewigen Lebens erlangen.

I. Cor. 9.
19.

Über dis aber / so ins gemein in acht zu nehmen /
wird insonderheit von einem jeglichen getreuen Predi-
ger erfordert dreyerley.

Erstlich / daß er sein Amte verrichte / nicht ge-
zwungen / sondern williglich. Das ist : Nicht
E ij ungeru /

ungern / mit un : oder Widerwillen / noch Verdruß :
 Sondern willig / von Herzen gerne / und mit Freuden.
 Ursach : Dan was gezwungen geschicht / gehet nicht
 von Herzen / sondern nur obenhin. Bey Gott aber
 gehets nicht / wie ein Mensch siehet : Ein Mensch sie-
 het / was für Augen ist / der H^{er} aber siehet das
 Herz an. So mus dan willig und mit Freuden das
 Werck des H^{er} verrichtet werden / damit es
 ihm angenehm und gefällig sey / auch mit glücklichem
 fortgang von ihm gesegnet werde. Nach dem Exem-
 pel des Bräuhirten Jesu Christi / der zu seinem him-
 lischen Vater saget : Siehe / ich komme / im Buch ist
 von mir geschrieben : Deinen Willen mein G^{ott} ihue
 ich gerne / und dein Gesetz habe ich in meinem Her-
 zen. Welches er auch in der That bewiesen / da er
 williglich und mit grossen Fleis und Eiffer gelehret /
 auch williglich darüber gelitten / was der Wille seines
 himlischen Vaters gewesen : Inmassen er seinen Jün-
 gern bezeüget : Da er saget : Meine Speise ist die /
 daß ich ihue den Willen des / der mich gesandt hat /
 und vollende sein Werck.

Wie aber? War nicht Moses selbst unwillig / da
 ihn der H^{er} in Egypten senden wolte? Dat er
 nicht dafür; Ach mein H^{er} / ich bin je und je nicht
 wohl beredt gewest / dan ich hab eine schwere Sprache
 und eine schwere Zunge? Ja / schlug ers nicht endlich
 gar ab / da er sagte; Mein H^{er} / sende welchen du
 wilt. Frem / Jeremias : Begerte sich derselbe nicht /
 da ihn der H^{er} beruffete? Ach H^{er} / H^{er} /
 sagt

1. Sam.
16.7.

Psal. 40.
8.
Heb. 10.7.

Joh. 4.
34.

2. Mos. 4.
10.13.

Jer. 1. 6.

saget er: Ich taugte nicht zu predigen / dan ich bin zu jung.

Nun kan es ja wohl geschehen / daß jemand im Anfang seines Veruffs sich etwas zweiffelhafftig / furchtsam / ungeneigt erweise: in Betrachtung der Mühseligkeit / auch wohl etwan der Gefahren / welche sonderlich zur Zeit der Verfolgung / zu befürchten seyn: Und dis mag wohl Moses und Jeremia bedencken gewesen seyn. Wan aber G^{otte} seine Veruff bestetiget / und man spüret und befindet / das alle Mittel sich dazu / und nicht anders schicken wollen: So mus es dan heissen: Nicht mehr gezwungen / sondern williglich. Inmassen Moses / so unwillig er anfangs gewesen / mit so viel grösserem Muth / Treu und Fleis er hernach sein Ambt verwalket hat / also daß er endlich das Zeugnis bekommen / daß er ein treuer Knecht im ganzen Hause des H^{err}en gewesen. Und Jeremias / so furchtsam und kleinmütig er anfänglich gewesen / so willig und freudig hat er sich hernach in seinem Predigambe erwiesen / ob er wohl Gefahr / Wiedewärtigkeit und Gefängnis darüber ausstehen müssen. Da mus man dan folgen dem Wort des H^{err}en. Du solst gehen / wohin ich dich sende / und predigen was ich dich heisse. Fürchte dich nicht / denn ich bin bey dir / und will dich erretten / spricht der H^{err}: Welcher auch hat seinen Engeln befohlen über dir / daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen / daß sie dich auff den Händen tragen / und du deinen Fus nicht an einen Stein stoffest.

Jer. 1.8.

Ferner erfordert der Apostel Petrus an einem ge-
 reuen Prediger: Daßer weide die Heerde / die ihm
 befohlen ist / nicht umb schändlichen Gewins wil-
 len / sondern von Herzen Grund. Die Meinung
 ist: Daß sein Zweck nicht sey groß Reichthumb durch
 das Predigambt zu suchen / und zu erwerben: Son-
 dern das der Hauptzweck von Herzen sey / die Aus-
 breitung der Ehre Gottes / Erhalt: und Fortpflanzung
 seiner heiligen Wahrheit / und seiner Zuhörer ewiges
 Heil und Seeligkeit. Im übrigen / was den zeitli-
 chen Unterhalt des Lebens belanget / daß er sich nie
 seinem Sold begnügen lasse / und in seiner Belohnung
 fürnemlich sehe / auff den Lohn / welchen ihm der Erzh-
 hirte / der HERR JESUS Christus zu seiner Zeit geben
 wird / nemlich die Crone der Ehren / davon der Text
 hernach weiter meldet.

So redet dan der Apostel alhier nicht wieder die
 Besoldung der Prediger und Kirchendiener / welche
 ihnen zu ihrem und der ihrigen Unterhalt gereicht wird.
 Dan GOTT der HERR / als er den Levitischen
 Gottesdienst im alten Testament gestiftet / alsobald
 auch dabey verordnet die Opffer / und Zehenden / und
 andere Gefälle / auff daß die so da opffern / auch von
 dem Opffer essen / und die des Altars pflegen / auch
 des altars genießten sollen. Und in dem neuen Testa-
 ment bezeuget klärlich der Apostel Paulus / daß also
 auch der HERR Jesus befohlen habe / daß die das E-
 vangelium verkündigen / sich von dem Evangelio neh-
 ren sollen.

5. Mos. 18.
 3.
 2. Cor. 9.
 13.
 vers. 14.

Son-

Christliche Leichpredigt.

Sondern / es redet der Apostel Petrus wider die /
welchen es in ihres Herzen Grunde nicht fürnemlich zu
thun / umb das Evangelium zur Ehre Gottes / und
Erbauung der Gemeine zu predigen : Sondern nur
auff Gewinst / Reichthumb / und grosses Einkommen
sehen. Gestalt dan das Papsthum solcher Exempel
voll ist : Da nach geistlichen Aemtern gestrebet / und
dieselbe angenommen werden / nicht umb des Evange-
lii willen / dasselbe zu predigen / und zu verkündigen :
Welches die wenigste unter ihnen thun : Sondern
nur / daß sie reiche Präbenden / und grosse Einkommen
haben mögen / welche hernach mit grossem Pracht und
Wolleben von ihnen verschwendet werden.

Endlich erfordert auch der Apostel an getreuen
Predigern / daß sie ihre Heerde weiden / nicht als die
übers Volck herschen / wie weltliche Fürsten / Ob-
rigkeiten / und Gewaltige / mit Befehlen und Gebot-
ten / mit eusserlichen Straffen und Zwangsmitteln
thun : Sondern mit ermahnen / bitten / flehen / rath-
ten / anhalten / sonderlich / daß sie Fürbilde werden der
Heerde in ihrem Leben und Wandel / damit dieselbe ihren
Christlichen Wandel und gute Wercke sehen / ein Ex-
empel daran nehmen können / und also desto mehr
angereizet werden im Glauben und Fleis der Gottselig-
keit einherzugehen.

Dan wie insgemein von allen
seinen Jüngern und Glaubigen der Herr Christus
erfordert : Lasset euer Licht leuchten für den Leuten /
daß sie eure gute Wercke sehen / und euren Vater im
Himmel preisen : Also insonderheit die Jemigen / wel-
che

Luc. 22.
25.

Matt. 5.
16.

1. Tim. 4.
12.

che als ein Liecht für ihrer Heerde hergehen sollen:
Sey ein Fürbild / (sagt zu ihnen der Apostel) den
Gläubigen im Wort / im Wandel / in der Liebe / im
Geist / im Glauben / in der Keuschheit. Solches war
te / damit gehe umb / auff daß dein Zunehmen in al
len Dingen offenbahr sey. Habe acht auff dich selbst/
(und deinen Wandel) und auff die Lehre / beharre in
diesen Stücken; dan wo du solches thust / wirst du dich
selig machen / und die dich hören.

Vom Dritten.

Nad was werden dan getreue Prediger / die solches
alles fleissig thun / für endliche Belohnung das
für erlangen? Der Apostel gibts zu erkennen/
wan er sagt: So (nemlich so ihr solches thut) so
werdet ihr / wan erscheinen wird der Erzhirte/
die unverwelckliche Crone der Ehren empfaben.

Diese unverwelckliche Crone der Ehren ist
nichts anders / als der seelige Zustand der Kinder Got
tes / welchen sie nach diesem Leben haben: Zwar der
Seelen nach / so bald dieselbe in dem HErrn von ih
rem Leibe abscheiden: Dan der Gerechten Seelen sind
in Gottes Hand / und keine Quaal rühret sie an: Sie
kommen in den Schoß Abrahams / da sie getröstet; in
das Paradis Gottes / da sie erfreuet werden / und ru
hen von ihrer Arbeit. Alsdan er abmit Leib und See
le zugleich / wan der HERR IESUS wird mit einem
Feldgeschrey / und Stimme des Erzengels / und mit
der

Welsh. 3.
1.

Luc. 16. 27.

Luc. 23. 43

Offen. 14.

13.

Christliche Leichpredigt.

der Posaunen Gottes hernieder kommen vom Him-
mel. Da werden die Todten die in den Gräbern sind/
seine Stimme hören / und werden / mit ihren Seelen
wieder vereiniget / herfür gehen / die da Guts gethan
haben / zur Auferstehung des Lebens / die aber übels
gethan haben zur Auferstehung des Gerichts.

Also wahr ist's / was die Schrifft sagt : Es ist
noch nicht erschienen was wir seyn werden : Wir wis-
sen aber / wan es erscheinen wird / daß wir ihm gleich
seyn werden / dan wir werden ihn sehen / wie er ist. Und
abermahl : Euer Leben ist verborgen mit Christo in
Gott. Gleich wie Christi himmlisches Leben / das ist /
seine Göttliche Klarheit und Herrligkeit / im Stande
seiner Erniedrigung ist verborgen gewesen / da Er in
seiner Knechtsgestalt / war der Allerverachtete voller
Schmerzen und Kranckheit : Selbige aber hernach of-
fenbahr worden / als Ihn Gott von den Todten auff-
erwecket / und gesetzt hat zu seiner Rechten im Him-
mel / über alle Fürstenthum / Gewalt / Macht / Herr-
schafft / und alles was genant mag werden / nicht al-
lein in dieser Welt / sondern auch in der zukünfftigen.
Also ist auch das himlische Leben seiner Gliedmassen /
das ist / ihre Seeligkeit und Herrligkeit in dem Stan-
de dieses mühseligen Lebens verborgen / weil sie ihm
zuvor im Leiden gleichförmig werden / und das Creuz
nachtragen müssen : Aber alsdan wird es offenbahr
werden / wan Er selbst / der HERR Jesus / in seiner
Herrligkeit auch erscheinen wird : Da wird Er ihre
Schmach von ihnen nehmen : Da wird sichs auswei-
sen /

Joh. 5.28.

1. Joh. 3.2.

Colos. 3.3.

Phi. 2.7.

Joh. 5.3.8.

Ephes. 1.

20.

Rom. 8.

29.

Matt. 16.

24.

Mal.

3.18.

Matt. 25.

32.

Rom. 2. 8.

sen / was für ein Unterscheid sey / zwischen dem gerechten und Gottlosen / zwischen dem der Gott dienet / und dem der ihm nicht dienet. Da wird er die Menschen voneinander scheiden / wie ein Hirt die Schaaf von den Böcken scheidet. Da wird er geben einem jeglichen nach seinen Wercken: Nämlich / Ungnade und Zorn / Trübsal und Angst / über alle Seelen der Menschen / die da Böses thun ; Preis aber / und Ehre / und Friede / und unvergängliches Wesen / denen / die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben.

Hebr. 13.

14.

Rom. 8.

23.

1. Mos.

49. 18.

Pf. 84. 3.

Pfal. 42.

Was sollen wir dan hierzu sagen? Nämlich / was Paulus sagt; Wir haben hier keine bleibende Statt / sondern die Zukünftige suchen wir. Wir haben hier keine erfreuliche Erone / sondern die unverwelckliche erwarten wir. Wir haben hier keine beständige Freude; sondern die droben ist / der hoffen wir. Wir haben hier kein rechtes Gut / daß unser Herz vergnügen kan / sondern das in Gott ist / und uns Gott zu seiner Zeit geben wird / des trösten wir uns / und sehnen uns bey uns selbst / nach der Kindschafft / und warten auff unsers Leibes Erlösung: Mit Jacob / mit dem wir sagen; **H E R R** / Ich warte auff dein Heyl: Und mit David. Meine Seele verlanger / und sehnet sich nach den Vorhöfen des H Erren: Ach!

Wan soll es dan geschehen /

Daß ich dein Antlitz mag sehen.

Nun / Es wird geschehen: Es wird geschehen: Aber zu seiner / und doch zu rechter angenehmer Zeit.

Wir

Wir sind ja doch Kinder Gottes: Dan der Geist Gottes
 gibt Zeugnis unserm Geist/ daß wir Gottes Kinder sind.
 Aber: Welch ein Ansehen hat es mannmahl mit
 uns? In Trübsal? in Angst? in Verfolgung? in
 Armut? in Blöße? in Fehligkeit? in Kranckheit?
 ja auch in der Todesnoth? Aber laßt es doch also seyn/
 wie es der Wille Gottes ist. Der Ershirte ist noch
 nicht erschienen: Es ist noch nicht Zeit/ die unverwelck-
 liche Crone der Ehren aufzusetzen. Niemand wird
 gekrönet / er kempffe dan erst recht. Musste nicht Chris-
 tus selbst erst leiden / und also zu seiner Herrligkeit ein-
 gehen? Musste nicht Lazarus erst Armut / und Kranck-
 heit / und viel Elend ausstehen / ehe seine Seele in den
 Schoß Abrahams getragen wurde? Also / müssen
 nicht alle / die in Christo Jesu Gottselig leben wol-
 len / Verfolgung leiden? Müssen nicht alle / die in
 das Reich Gottes gehen wollen / durch viel Trübsal
 in dasselbe eingehen? So wir dan nun mit dulden / so
 werden wir mit herschen: Sterben wir / so werden wir
 mit leben: leiden wir mit / so sollen wir auch mit zur
 Herrligkeit erhaben werden. So laßet euch dan
 die Hize / so euch begegnet / nicht befrembden / als wie
 verführe euch etwas seltsames / sondern freuet euch / daß
 ihr mit Christo leidet / auff daß ihr auch zur Zeit der
 Offenbahrung seiner Herrligkeit Freude und Wonne
 haben möget. Dan die Crone der Ehren / die un-
 verwelckliche Crone der Ehren / die wird alles Lei-
 den in Freude / alle Unruhe in Friede / alles Elend in
 Herrligkeit verwandeln und verbessern.

D ij

Nun/

Rom. 8.
16.

2. Tim. 1.

5.

Luc. 24.

16.

Luc. 16.

2. Tim. 3.

12.

Ap. Gesch

14. 22.

2. Tim. 2.

12.

Rom. 8.

17.

1. Pet. 4.

12.

Nun / diese Crone der Ehren / daß unser seelig verstorbenen Witbruder Herr Johannes Bierbergius / Wohlverordneter Diaconus alhier / der Seelen nach albereit empfangen habe / daran leß uns nicht zweiffeln / nicht allein sein Christlicher Gottseliger Wandel / den er geführet ; sondern auch seine sonderbahre Treu und Fleiß / dan er / als ein guter Hirte / seine Heerde / die ihm anbefohlen war / nach der angehörten Anweisung des Apostels Petri zu weiden / angewendet hat.

PERSONALIA.

Und damit wir auch von seinem Ehrlichen Ein: Christlichen Fort: und seligen Ausgang seines Lebens etwas melden:

So ist sein Vater gewesen / der Erbahre Georg Bierberg / aus der Wetterau / Fürnehmer Bürger und Handelsman in Herborn. Seine Mutter / die Ehrentugendreiche Frau Anna Maria / des WohlEhrwürdigen und Wohlgelahrten Herrn Johan Schollij, in Nassau Inspectoris, Eheleibliche Tochter. Von diesen seinen lieben Eltern ist er zu Herborn im Jahr Christi 1593. Sontages eben den Tag Martini umbs. Uhren Morgens / aus einem unbefleckten Ehe

Ehe bette gezeuget / bald darauff zur H. Tauffe befördert / und ferner zu aller Gottesfurcht aufgezogen / und fleißig zur Schulen gehalten worden. Besonders da 1606. in seinem Vaterlande zu Herborn die Seuche der Peste sehr eingerissen / haben seine vielgeliebte Eltern aus Chriftlicher Sorgfalt ihn / als ein sich wohl anlassendes liebes Kind im dreyzehenden Jahre seines Alters nacher Giessen zu seinen Befreunden abgefertiget / woselbste er drey Jahr lang in der Schulen sich auffgehalten / gute Fundamenta geleet / und mercklichen in seinen Studiis zugenommen : Hernach sich wieder nacher Herborn begeben / und daselbst in dem sonst berühmten Gymnasio Patrio besondern Fleis in Studio Philosophico & Theologico angewendet / zu voraus sich der vornehmen/gelehrten Leute Piscatoris, Alstedii und Paloris institution rühmlichen gebraucht / und solches bis in das 1615de Jahr dieses Seculii. In welchem Jahr er zu fernerer Fortsetzung seiner Studien auff die Univerlität Marburg verschicket / daselbst er bis in das 1617de Jahr verblieben. Nachmahls hat er sich auff seines Vatern Rath und Gutheissen / gestalt demselbigen nach zu leben / ihn die wahre Pietet bewogen / in

der Frembde in etwas umbzusehen/und zu reisen
 belieben lassen / und bevorab die vornehmsten
 Academien in Teutschland besuchet. Als er a-
 ber auff Väterlichen Befehl in der Ruckreise be-
 griffen / und ohne gefehr alhier zu Göthen den
 Weyland Fürstl. Anhalt. Raht / Herrn Johan
 Stallman/so seinem lieben Vater mit sonderba-
 rer Freundschaft zugethan/alhier zu Göthen an-
 getroffen / hat ihn derselbige bey ihm zu blei-
 ben/undsich in etwas von der Reise zu recreiren
 und erholen gerahen / inzwischen aber wird er
 mit einem hitzigen Fieber angegriffen / daß er
 Schwachheit halber den ganzen Winter durch/
 bey selbigem zu Göthen verharret/ in wäherender
 Zeit aber er obberührten Herrn Stalmans kin-
 der bestmöglichlichen in aller Disciplin informiret,
 worgegen er des freyen Tisches genossen. Dem-
 nach aber eben damals ihm von E. E. Rahte
 das Conrectorat auffgetragen worden / hat er
 solches acceptiret/und sonderlichen in institutio-
 ne linguæ Græcæ & Terentii sich gebrauchen
 lassen. In solchem seinen Conrectorat, worin
 er sich dan binnen sieben Jahren also fleissig er-
 zeigt / daß jederman an seiner institution ein
 wohlgefälliges Begnügen getragen/hat ihn der
 Wey-

PERSONALIA.

Weyland Durchl. und Hochgeborne Gnädige Fürst und Herr/Herr Ludwig Fürst zu Anhalt/Chrißmilden Andenkens / öffentlich in seiner Fürstl. hohen Gegenwart examiniren lassen / und nach wohl ausgestandenem Examine und befundener genugsamen Tüchtigkeit zum Predigambt nach Oster Nienburg/ 1625. beruffen / von dannen ist er von Sr. Fürstl. Gn: 1629. nach Klein Paschleben gnädigst befördert / und versetzt worden. Anno 1643. aber hat ihn Sr. Fürstl. Gn./und E. E. Raht anhero zum Diacонат dieser Stadt ordentlich begehret und vociret. Bey obberührtem Conrectorat aber ordenets der Allweise Gott / daß er sich im Jahre Christi 1621. den 5. Novembris mit Einwilligung beyderseits Eltern mit der Erbahren und Tugendreichen Jungfrau Anna / des Weyland Wohl Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn Adami Strelonis, Superintendenten alhier / Eheleiblichen Tochter / anezo hinterlassenen und hochbetrüßten Frau Wittwen / ehelich verheyrathet / mit welcher er in 38. Jahr in einer Christfriedlichen Ehe gelebet / und mit ihr gezeüget 9. Töchter und einen Sohn / von welchen drey Töchter / als Elisabetha die erste / Driana Elisabetha / und

PERSONALIA.

und Maria/ in Gottes Händen ruhen/ die übrigen/ als Frau Anna Maria / Herrn Christian Friederichens Hausfrau / Frau Magdalena/ Herrn Bartholomæi Hackeborns / Pfarrers zu Distorf Hausfrau/ Frau Catharina/ Herrn Johan Backofens / Pfarrers zu Marzin Hausfrau/ und die andern Jungfern so noch bey ihrer Mutter/ als Margaretha/ Christina/ Elisabetha/ und der einige Sohn Johannes seynd noch/ so lange es Gott gefällt in diesem Zammerthal. Insgesambt aber hat Gott der Höchste ihn mit 23. lebendigen Kindern und Kindeskindern gesegnet/ deren ihm als ihrem lieben Vater und Großvater / die meiste so noch am Leben/ zusambt seiner nachgelassenen hochbetrübten Frauen Wittwen/ izo nicht ohne besonders Leid und Hertzschmerzliche Thränen zu Grabe gefolget / und die letzte Ehr bezeigt / auch Trost zu schöpfen in ihren Betrübniß in dem Hause des HERRN sich befinden: womit dan der barmherzige Gott und Vater/ besonders die durch diesen Todesfall in Leid gesakte / und ins gemein uns sämpflich von oben herab durch seinen heiligen Geist kräftiglichen versehen wolle. Sonsten hat sich der selig abgelebte in diesem oberzehlten Ehe

Ehe und Ehrenstand aller Erbarkeit / und eines
 unsträflichen Lebens und wandels / gestalt nicht
 nur wahren Christen ins gemein / sondern auch
 insonderheit einem getreuen Diener des Göttli-
 chen Wortes wohl anseheth / und von ihm wohl
 erfordert wird / beflissen : so daß er mit grosser
 Sorgfalt / und Treu seiner Gemeine vorgestan-
 den / und nicht allein mit gesunder Lehre / Trost
 und Vermahnung / sondern auch mit einem exem-
 plarischen Gottseligen Leben dieselbige zu er-
 bauen wahrgenommen / und ins gemein nichts /
 was seines Ampts gewesen verabscheuet / derge-
 stalt / daß eine Christliche Gemeine / und beson-
 ders seine Herrn Collegien mit ihm wohl conten-
 tirt gewesen / und ihn derowegen / wo es GOTT
 dem Allmächtigen gefallen hätte / als einen lieben
 und werthen Prediger gerne noch lange Zeit het-
 ten zu behalten begehret. Heuchelen zumahl und
 Argelist war er herzlich feind / beflis sich viel-
 mehr der Aufrichtigkeit / und scheuete sich nicht
 der Wahrheit mit seinen Nechsten / und sonst
 offenbahr zu reden / dadurch er dan mañichmal /
 wie gemeintlich zu geschehen pflieget / nicht viel
 Dank verdienet. In übrigen war er auch ein
 Mensch / und hatte wie andere seinen gebrechen /

E

wel

welches er auch gerne erkant/und derowegen zur gnaden Gottes in Christo Jesu durch wahren Glauben sich gewendet/und offte geseufftet mit David dem Nañe Gottes/aus grundseines hertzens / HErr wer kan mercken wie offte er fehlet/verzeihe mir auch die verborgene Fehle / Psalm 19. Und dieses so wohl bey gesunden Tagen/als auch in seiner endlichen Kranckheit. Dieselbige dan letzlichen belangend/ so hat sich dieselbige angefangen den 28. Januarii dieses insiehenden Jahres / da er dan anfanges über Hauptwehe geklaget / und solches bey drey Wochen lange / welche Hauptschmerzen aber durch gute Remedia des Herrn Stadt Medici,vermittels Götlichen Segens abgewendet worden/ gleichwohl aber/weilen von anfang bis zum ende der franckheit / der Appedit zur Speise sich ganz verlohren/ gestalt er dan zwey ganzer Jahr her/ gar wenig Speise genossen/so hat die Schwachheit je länger je mehr überhand genommen/ daß endlichen ein starcker Durchfall darzu kommen/ und ihm vollends alle Kräfte entzogen/ Inmittels hat ihme doch GOTT die Gnade verliehen/ daß er in dieser seiner wehrender schwachheit nit den geringsten leibes schmerzen empfunden/ und
 bey

bey vollem Verstande bis zu seinem seligen Ende verblieben. Gestalt er sich des Spruches Christi offters gebrauchet / und sonderlich in seiner Kranckheit hat erinnern lassen / In der Welt habt ihr Angst / aber seyd getrost / ich habe die Welt überwunden. Joh. 16. Und wan ihm die seinigen aus dem 25. Psalm in seinen letzten zugesprochen: die Angst meines Herzens ist groß / führe mich aus meinen Nöthen: hat er alsobald fortgefahen / Siehe an mein Jammer und Elend / und vergib mir alle meine Sünde. 2. Danach mit festem Glauben und Vertrauen auff Christum mit Hiob sprechende: Ich weis daß mein Erlöser lebet Hiob am 19. 3. Und nach Pauli Vermahnung gesaget / Ich behalte in dem Gedächtnis Jesum Christum / der von den Todten auferstanden. Ferner mit herzlichem Gebeten / Als HErr Jesu Christ wahr Mensch und GOTT: Mitten wir in dem Leben seynd: und anderer mehr. 4. Weiter mit Gedult / welche er hat sehen und spüren lassen / wie sonst / also in seiner ganken wärenden Kranckheit in dem er zum offtern gesprochen: Ob mich der HErr gleich tödten wird / will ich doch auff ihn hoffen / Hiob 13. 5. Zu dem mit herzlicher ver-

zeihung allen die ihn beleidiget / nicht zweiffeln-
de / daß auch gewis Gott ihm umb Christi wil-
len verzeihen werde. 6. Endlichen mit bestän-
diger Hoffnung und Verlangen zu dem himlis-
schen Leben / sagende : Wie der Hirsch schreyet
nach frischem Wasser / also / ic. Psal. 42. auch offte
wiederholet aus dem Trost-Gesang : Hertzlich
thut mich verlangen / sonderlichen den vers : Ob
ich gleich hinterlasse / betrübte Kinderlein / den-
noch will ich gerne sterben / und trauen meinem
Gott. Er hätte nun lang genug gezogen in
diesem Nothkarren / mit Paulo sprechende : Ich
begehre aufgelöset / und bey Christo zu seyn /
Phil. 1.

Nun / wornach er sich gesehnet / das ist ihm
gewehret : welchen er geruffen / der hat ihn erhö-
ret und aufgelöset den 27. Martij Palmson-
tag frühe / zwischen zwey und drey Uhren ganz
sanfft ohne einige Ungebärd / und seelig /
seines ganzen Alters 65. Jahr /
4. Monat.

Bei

Beschluß.

Beschluß.

Als der heilige Apostel Paulus von sich / und 1. Cor. 4. 1.
seinen Mit-Aposteln bezeuget : Dafür halte
uns Jederman / nemlich für Christus Diener/
und Haushalter über GOTTes Geheimnis : Nun
suchet man nicht mehr an den Haushaltern / dan daß
sie treu erfunden werden. Das mögen und sollen wir
gar wohl / auch auff diesen unsern selig verstorbenen
Mit-Bruder / und Hirten dieser Gemeine deuten.
GOTT hatte ihm die Gnade bewiesen / daß Er ihn
zum Diener Christi / und Haushalter über seine Ge-
heimnis beruffen und verordnet hätte. Er hergegen
seines theils hat ihm herzlich lassen angelegen seyn /
in solcher seiner Haushaltung Treu erfunden zu wer-
den.

Treu gegen seinen GOTT : Dem er als seinem
Schöpffer / Erlöser / und Tröster im wahren Glauben/
mit andächtigem Gebete / und Fleis guter Wercke des-
mütig gedienet.

Treu an dem Worte GOTTes : Welches er
nach Inhalte der heiligen Schrift ohne Verfälschung
und Menschlichen Zusatz zu predigen / und zur Lehre/
Trost / Ermahnung / und Besserung anzuwenden sich
ernstlich beflissen hat.

Treu an den heiligen Sacramenten : Die er als
E us lein

Beschluß.

lein nach Christi Ordnung und Einsetzung/ohne menschliche Verfehrung ausgespender hat.

Treu in seinem Leben: In welchem er / wiewohl nicht vollkommen und ohn alle Sünde (welches auch keinem Menschen gegeben ist) jedoch also zu wandeln sich beflissen / daß er niemand ärgerlich / seiner Heerde aber ein Fürbild im Glauben / und Christlichem Wandel seyn möchte.

Treu gegen seine Zuhörer: Die er mit anhalten in der Lehre / in der Zucht / mit trösten und ermahnen / auch in Besuchung der Kranken / erwiesen hat.

Treu gegen seine Collegen und Mitarbeiter / an dem Dienst Jesu Christi: Mit welchem er in Christlicher Brüderlicher Liebe / Friedfertigkeit und Einigkeit gelebet hat.

Treu gegen sein liebes Weib und Kinder / die er mit GOTT und Ehren zu ernehren und zu versorgen gebühelichen Fleis und Sorge getragen: Sein Haus wohl zu regieren / und seine Kinder in der Zucht und Vermahnung zu dem HERRN aufzuziehen sich beflissen hat.

Matt. 25.
21. Nun / so hat ihn dan sein HERR / dem er bisher gedienet / endlich wieder auffgefordert / und gesaget: Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenigen getreu gewesen / Ich will dich über viel setzen / komm / und gehe ein zu deines HERRN Freude.

Helffe der Allmächtige GOTT / daß wir alle
sambe

Beschluß.

sambt einmahl diese Stimme mit Freuden hören! In
dessen wolle er die betrübte Wittwe / Kinder / und an-
dere Leidtragende kräftiglich trösten: Bis daß Er uns
alle nacheinander / einen jeglichen zu seiner Zeit / und
endlich alle miteinander in seiner letzten Zukunft / als
unser treuer Erbsitte zu sich nehme / in seine ewige Ru-
he und Seeligkeit. Ihm sey Ehre und Macht
von Ewigkeit zu Ewigkeit / A-
men.



Handwritten text in a Gothic script, likely a list or index, with a vertical line on the left side. The text is mirrored across the page, suggesting bleed-through from the reverse side.



N

In
Nun
C
Sieg
A



SEQUUNTUR
E P I C E D I A

Fratrum.

Filiorum.

&

Amicorum.

Non ego, BIERBERGI, te possum fieri sepultum;
In templo Frater qui mihi verus eras.
Namq; tibi reditum patefecit ad æthera C H R I -
S T U S

Inq; beatorum te stitit ipse choro.
Nunc ubi te fessum mansuetus recreat Herus,
Cujus in his terris Præco fidelis eras.
Sis igitur felix coelesti sede receptus.
Auferat à nobis tristia fata D E U S.

*Domino hymmyta, Compatri & Fra-
tri desideratissimo p.*

Daniel Sachsius, Su-
perintendens

F

In

In diem obitus
qui erat
Dominica Palmarum, Anno
χριστογενέας ελο Ιοε LIX.

HOc ipso quondam Solymam conscendit & intrat
Terrenam **CHRISTUS**, lector amice, die.

Intrat, dilectis causam præfatus amicis;

Scandimus, (a) ut populi crimina tetra luam.

(a) Luc.

Ergò cum **CHRISTO** (b) Solymam conscendere fas est

18: 31.

Cœlestem: hanc intrat quisque fidelis, ovans.

(b) Heb,

Te, Symmysta, illud (patri sit gloria summo)

12: 22.

Nunc fatum mansit: carpere namque tibi

Scandenti Solymam, nobis super astra paratam.

Patris in aspectu, gaudia magna licet:

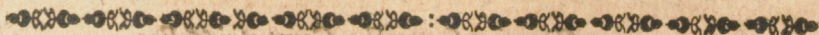
Gratulor: ac, tandem *palmis* stipatus iisdem

Scandentem ad cœlos, faxit Iova, sequar.

Illud vovet

piè defuncti Dn. Collegæ ac Com-
patriis sui cineres paucis hisce post
obitum venerans.

Theodorus Christophorus Cautius,
Cothon. V. D. minister.



Sic satis es sanctus divini dogmate verbi,
Quod tibi pro sacris incubuit cathedris.
Sed tibi res quanto steterit licet ista labore,
Præmia tot cæli mensis opima tulit:

Noti-

Noctibus hybernis non te vigilasse pigebit,

Musis vel longos continuas se dies.

Non operam Christo sacram posuisse pudebit.

Quando tui precium dulce laboris erit:

Quamvis exiguum presus sis tempus in oris

Durus, nunc animam gratia Dia beat.

Quisquis enim, Christum si pectore gestat amatum,

Mille per arumnas victor in astra venit;

Omnibus ut justum reddatur & omnibus equum

Tunc, ubi caelorum gaudia plena sonant:

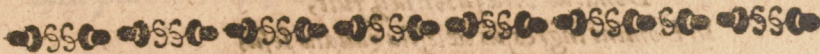
His ibi, pro meritis, Affinis, ritè fruèrus

Dum tibi justitia Sol nitet atq; favet.

Lugenti animo apposuit defuncti
desideratis tui affinis.

Johann: Zachariae.

V. M. G.



Dignus laude vir est, præruptos scandere MONTES
Et celsos alios qui superare docet.

Dignior est multò, forti conamine MONTES

Ipsemet excelsos qui superare valet.

Utraq; hac laude est celebris BIERBERGIUS, olim

Mystra pius, sacrae sedulitatis amans.

Excelsum MONTEM docuit conscendere COLLI,

Quos docuit fidâ dexteritate pios.

Quin MONTEM hunc sanctum superavit & ipse beatus,

Ut nunc in COELI culmine degat ovans.

F 2

Hæc

Hæc merces fidei est, hæc præmia iusta laborum,
Æternum fructu hâc, iuste, salute tuâ.
Da Deus, ut parili Myrtam nos mente sequamur,
Et sanctum hunc MONTËM mox superare iuva.

*Hoc sacre victoria monumentum
pisc defuncto ponere voluit.*

Johannes VVallstorpheus.

Mors soceri mærore meum cor implet amaro
Atra, mihi cuius vita suavis erat.
Sed docuit tanquam servus bonus atq; fidelis
Messia populum cœlica verbi Dei,
Ac pietate prævit ei, grege teste, Cothenis
Qui Servatorem pectore ritè colit.
Et tulit en gratis, jam præmia cara: Coronâ
Donatus vita justitiâq; fuit,
In Domini ingressus cœlestia gaudia Iesu,
Ut fidus splendet, qui quoq; stella fuit:
Quam dextrâ tenuit cœtu in certante Redemptor,
Atq; triumphanti junxit in urbe Dei.
Est ubi Messias jam corpore, Spiritus ejus
Est ibi, sed corpus surget Et hujus idem,
Hoc me solatur, soceri dum patris adinstar
Funus honorandi mæreo triste mei.
Sim licet heic socerijam consuetudine dulci
Privatus lethi seva per arma trucid;
Id tamen ad tempus tantum fero; persequar ejus
Signa pedum, sancti Flaminis auxilio;

In Jesum credendo, gregem pascendo Iehova
Salvifico verbo, vitam & agendopiam:

Expletoq; meo cursu hic assumet in arcem
Pastorum pastor me bonus ille suam.

Sic ero cum socero per secula cuncta beato
In caelis, summa latitiâq; fruuar.

adposuit
gener incereus

Bartholomæus Hacabörnium,
Pastor Ecclesiæ Pistorfi-
ensis.

Iohannes Bierbergius, Senior, Diaconus
apud Cotonienfes.

Anagramma secundum text. funebrem. i. Pet. 5. 1.

Iesu pascis oves, datur inde corona benignè
- - - - - En bis honoris.

Aliter.

Iohannes Bierbergius, Senior, Diaconus

- - - - - Obis ah! nonne redibis?
- - - - - Ceu Jona resurgis.

vel sic.

- - - - - En abis, ô redibis
- - - - - Non huc! I. Jona resurges.

Aliter.

Iohannes Bierbergius. Ibi habes, non urgeris,
- - - - - vel sic: I, habebis, non urgeris.

F 3

Epi-

Epigramma.

Integra divinum Samuelem luget ademtum
Tristifono planctu Gens Jacobæa. Ramæ.
Integra Pastoris mortem meritoq; fidelis
lanis Bierbergi mœsta Cothena dolet.
Ingeminando gemunt Symmystæ. Ecclesia, plorans
Uxor ad amissi surda sepulchra viri,
Orphana progenies, orbîq; decore nepotes:
En ô abis! ô obis! nonne redibis? obis!
En ô abis! ô obis! ô obis! non huic redibis.
Quin desiderium, *ah!* ingemo, *obis* ne meum?
Ast obitum queruli cur sic plangendo beatum
~~Sistere conamur? cur revocare tuum?~~
Novimus, in mundo, quod ut hospes vita pererret,
Ac uti pastoris mox removenda casa;
In numerisq; malis exposita: Sed altera, quâ mens
Cælica jam fruitur, sola beata, rata.
Molliter interea recubant sub cespite membra
Astricolæ menti consocianda suæ,
Quando, ceu à Zeto glutitus Iona redibat
Vivus, in extremâ luce *resurgis* ovans.
Bisq; proinde tibi, jam animæ, tum corpori *Honoris*
Principe pastorum, fratre *Corona* datur.
Hæc ne quis invidet? Quin solvimus ora vovendo:
I mandante Deo, lumen *habebis ibi.*
I non urgeris, clamore, dolore, querelis,
Illic quicquid habes, pectora lata beat.
Pascis oves Jesu hîc, datur inde corona benigne
En bis honoris ibi non peritura tibi.
Presbyter hoc spondet Petrus, Sympresbyter ornat
Funeris appositè hinc ultima verba tuus. Sci-

Scilicet haud nolens, sed dexteritate volente

Jesu pascis oves, inde corona datur.

Quod datur, & quod habes, teneas, similiq; coronâ

Nos mox, oramus, Christe benigne, bea.

Aliud.

Johannes Bierbergius / der Aeltere / Die-
ner an dem Worte Gottes des HErrn /
in Cöthen.

Durch Verwechslung der Buchstaben / nach dem
leich-Texte.

Er weidet Jesu anbenente Herde / daher gibt im
der HErr als Gottes Son ein Eren Cron.

Aler unbestrafften wahren Seelen Hüter
Sorg und Amt/und stetigs werck sol dieses seyn:
Mit getreuen Herzen weiden die Gemüther
Jesús anbenente Herd' und Schäfelein.
Wassen Petro von dem HErrn wird befohlen
Drey mahl: Weide/weide/weide meine Herd'; Joh. 20.
Ingestalt auch der Mittelstet' unverhöhlen
Den mittelstetn wiederhöhlen und begehrt:
Weidet fleissig/willig und von Herzen Grunde/
Nicht gezwungen/nach bösen Wucher Sinn
Jesu Herde nach dem mitgetheilten Pfunde
Gott dem HErrn viel Seelen bringet zum gewinn.
Nun das that Er/liebster Schwieger/das kan zeugen
Jeder/sein versetzter Nahme/Gottes Sohn/

Drum

Drum der Herr/als grosser Hirte jm zu eigen
Gibt daher ein unwecklich Ehren Cron.

Honoratissimo nec non deside-
ratisimo suo facero, piè de-
functo lugens fecit hæc

Johannes Baccoffius,

Past: Marc.

An meinen selig verstorbenen Herrn

Schwieger Vater Johann Bierberg/
Diaconum.

Ich mag wohl traurig seyn/und Trauer Tag anfangen.
O da ich jetzt vermeint/erst Freude zu erlangen/
Hat mir der höchste Gott ein grossen Riß gethan/
All mein Vorhaben mus nun ganz und gar hindan.
Nichts ist beständiges in dieser ganzen Welt/
Nichts ist das Leben hier/wie eine Blume es felt.
Ein Mensch der blaas ist gleich/sie beyde bald vergehn.
So wir mit trauren nun/Herr Schwieger igo sehn
Bey eur Beerdigung/So ihrs nur könt besehen/
In was für Trauernüs/ganz Cöthen schier mus ste-
Er war ein nüzlich Man/und selben zu verlieren/chen.
Richt vieles Trauren an/so bey uns ist zu spüren.
Bewahren wollen wir den Leib nun in der Erden/
Ein jeder wünschet nur Nachfolger bald zu werden.
Ruht wohl in Gott dem Herrn bis an den jüngsten tag.
Gott geb uns allen auch ein seelig End hiernach.

Dieses sezte aus betrübtem Herzen anhero

Christianus Friederich/ als
Schwiegersohn.

M Erck' auff/ O Anhalt Land/bedencke wohl die Worte/
So der Propheten Geist dort führet an einem Orte:
Wan Gott das Menschenkind mit Straff umb Sünd
anfahret/ Psal.39.

So wird desselben Schön von Motten gleich verzehret,
Das mein' ich haben wir bishero wohl erfahren/
Da Gott uns heimgesucht in kurz verwichnen Jahren/
Gar oft und manchesmahl mit Abgang hoher Leut/
Umb welcher willen sich anfindet Traurigkeit.
O schwere Sündenstraff! O Gallenbitter Schmerzen/
Der uns getroffen hat/wer fasset nicht zu Herzen.
Wie schmerslich dieser Fall auch ist zu dieser Zeit/
Ankommet manchen Man/der hierumb träget Leid.
Den Fall des Gottes Mans mein' ich/ O Stadt bedencke/
Wer der gewesen sey/ den man aniso sencke/
Ins Grabes finster Kluffe/ gewis ein solcher Man/
Des Wohlverdientes Lob nicht gnug berühren kan
Mein gar geringer Wis. du selber hast gesehen/
Wie er dich hat vermahnt den rechten Weg zu gehen/
Wie er (als Rüchelein ein Henn) dich hat gelockt/
Wo du nicht gänglich bist verhartet und verstockt.
Gepredigt hat er rein Gottes Wort mit allen Kräfften/
Ist kurz vor seinem End' annoch den Ambtgeschafften
Ernstlich gelegen ob/ nun hat er auch zu Lohn
Erlangt von seinem Gott des Himmels Freuden-Cron.

Dieses hat dem selig abgestorbenen Herrn
Iohanni Bierbergio Weyland Würdigen
Diacono und Diener am Wort
Gottes alhier/traurend zum Dank-
und Ehrengedächtnis nachgesetzt.

Johannes Nauckius.
Lessus

G

Lessus.
Quo sibi præmaturâ, attamen beata morte ademptum pium
parentem, Johannem Bierbergium, Seniore, Verbi Dei Mini-
strum, apud Cothonienses vigilantissimum, prosequitur
Johannes Bierbergius, Junior.

Lugeo jam merito proles postrema parentem,
Ultima jam chari lugeo fata patris.

Lugeo discerptum Bierbergi nomen Iâni;
Lugeo abest etenim maxima pars animi.

Lugeo discissum discessu, vulnere grandi,
Cor, patris, vitam semi sepultus ago.

Discussum vitæ splendorem lugeo, sortis
Lugeo terrenæ diruta fulcra meæ.

Quid? lugent mecum Collegæ, sacra chatedra,
Grex orbis luget, luget & orba domus.

Mors qui d agis? Sacræ cur sic infesta cohorti?
Utilibus mors, ô effera parce viris.

Parce. sed heu frustra! nil mors de jure remittis
Æqua tuo, pernix, quæ facis, illa facis

Stat sua cuiq; dies, prout intimat alma voluntas
Eius qui vitam dirigit atq; necem.

Pono igitur luctum, decreto cedo Jehovah,
Is consoletur me simul atq; meos.

Inprimis puerum me sacro flamine ducat,
Semper ut ipse lubens optima quæq; sequar.

Trauer-Klage über seinen Seel. verstorbenen

Grosvater.

W Ab Traurigkeit und Angst wil mich ihund umbgeben/
Im rechten Thranen-Thaal wir alle sâmbtlich leben.
Ich

Ich dachte bey mir selbst/ich wäre ohne Noth/
So hat den besten Freund erwische der schnelle Tod.
Mein Stab/Trost/Krafft ist weg/bey dem ich mich verlies/
Auff Födrung/ Hülf und Rath/ so er mir stets verhies.
Zwo Seulen seynd gefälle/zwo Freunde seynd entgangen/
Woran ich wachsen solt/was sol ich nun anfangen:
Ich weis nun nirgends hin/als nur zu meinem Gott/
Der wird erretten mich aus aller Angst und Noth.
Lass ruhen seinen Leib sanfft in der Erden Schos/
Bis an den Jüngsten Tag/alsdan in Freuden gros
Wir werden schauen uns in grosser Herrlichkeit/
Die uns von Jesu Christ ist allen zubereit.

Sehet aus hochbetrübtem und mitleidenden
Herzen.

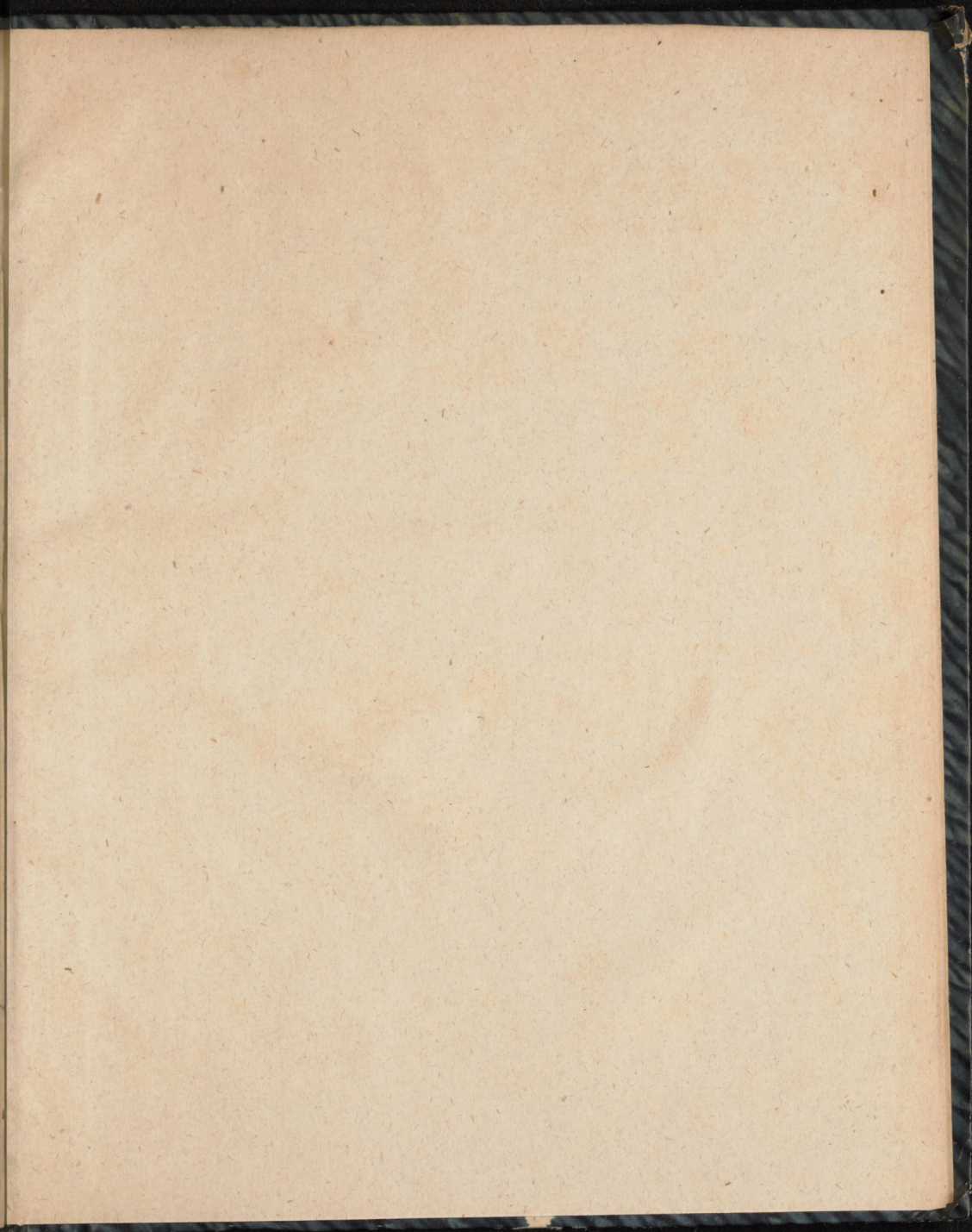
Christophorus Heidenreich.

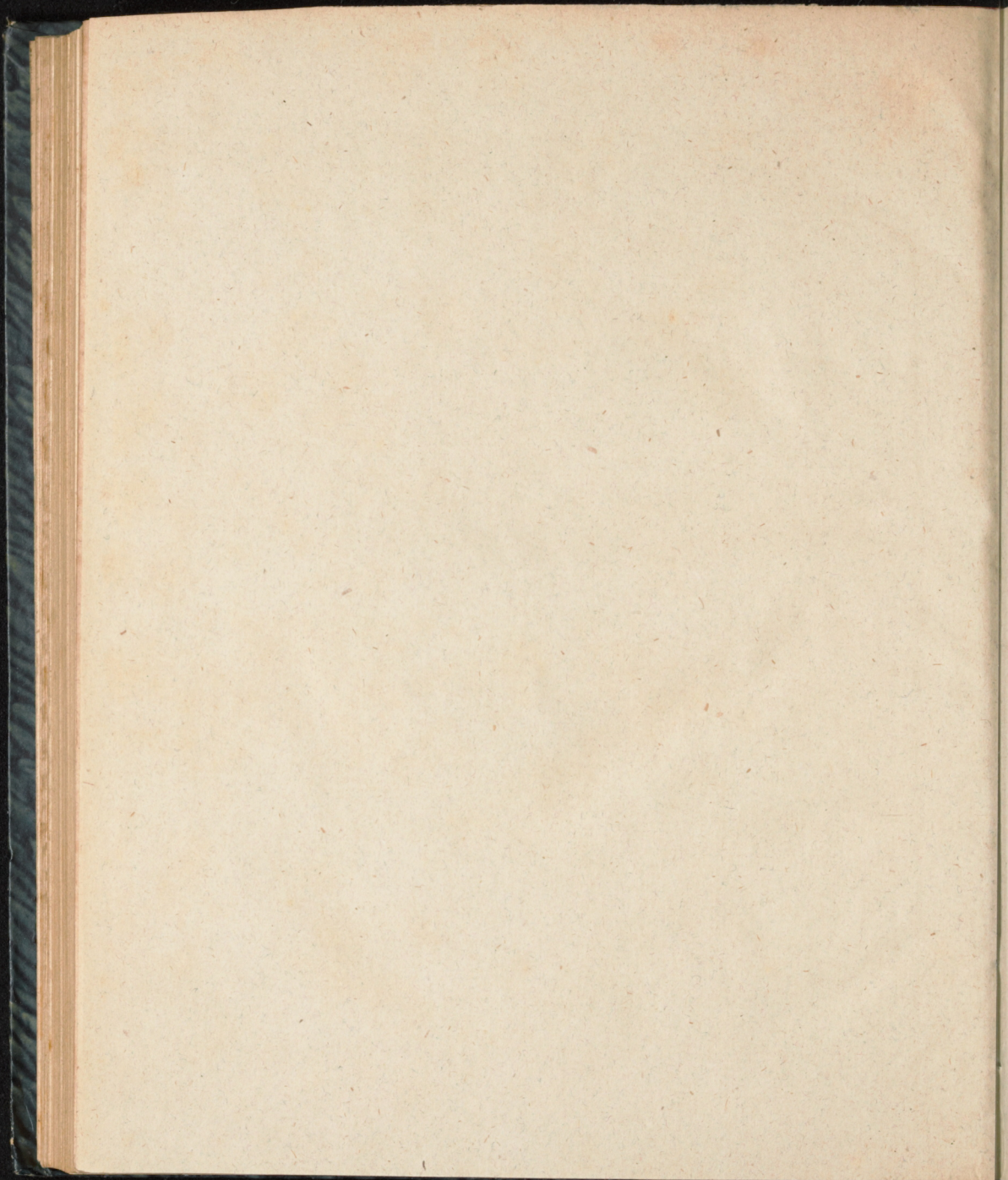


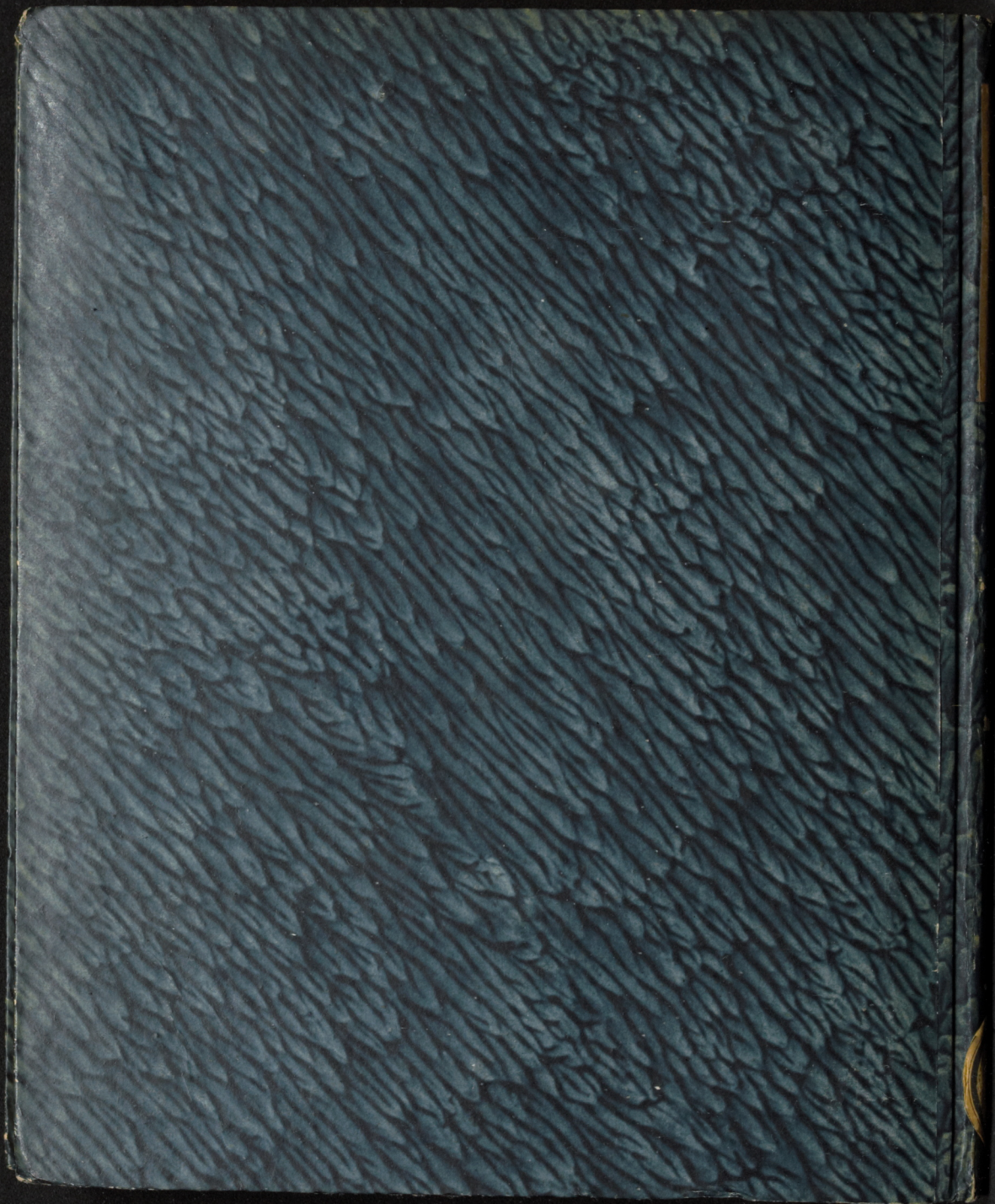
ERRATA.

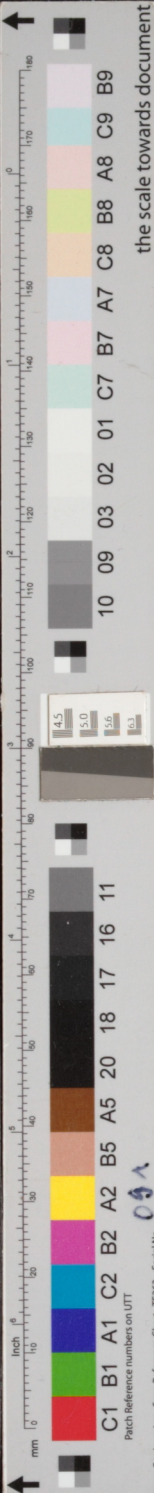
Diese folgende worte seynd in den Personalien
ausgelassen/und einzurücken/ lic. E ij lin.
2. nach dem Worte verblieben.

Derogestalt/ daß wie er zuvor seine Gemeine öf-
fentlich und besonders/ also hat er sich selbst in
diesem letzten Lager wohl wissen zu trösten.
Und weil er wohl gemercket / daß er des Las-
gers nicht würde wider auffkommen / hat er
sein haus/ nicht nemlich nur das irdische (da-
mit daß er die seinigen zur Gottesfurcht und
Gebet vermahnet / und Nichtigkeit gemacht)
wohl bestellet : Sondern auch das himlische
Haus. 1. Mit Erkänntnis des Menschlich-
en Elends.









Aller Heiligen tag.

9

us, Linckius, Staupitius vnd andere mehr gewesen.
Keinem hat Gott seiner gnadenzeit vnd heimlich-
einen anfang machen wollen. Welches war denn
durch welchen Gott sein gnediges vorhaben in das
vnd so grosses wunder mit seiner Kirchen hat schaf-
sehen durch Gott / vnd höret Wunder ober wunder.
unterst in der Stade / gleich gar am Elsterend stuns
barfüßer Kloster / daselbst innen sass in einer elenden
ein armer Mänch / bruder Martin Luther von Eisa-
/ diesen füllet Gott mit vnüberwindlicher krasse des
erweckt in / ime selv zu preis / das er hersfür gehen /
tügen Antichrist seine Bubenstück offenbaren / das
Euangelij widerumb anzünden / vnd Gottes arme
selb erlösen solte.

Werck hat gedachter Luther / hochseliger gedechtnis /
tag vor 70 jaren einen anfang gemachet / mit dem
er Johan Tetzels Abtasskramerey / vnd also dis
g mit einer scharffen vnd ausführlichen Disputation
vnd selbiger Disputation Theses vnd Artikel vor
dieses Fest Aller Heiligen / öffentlich an der Schlos-
angeschlagen / vnd zu derselbigen mit öffentlicher
welt gleichsam eingeladen vnd beruffen hat. Auff
g auch ferner jimmer erfolget ist / was zu offenbas
musterung aller greuel vnd Abgötterey des Pappsts
der auch zu anrichtung vnd wider einfürung des
Euangelij gedienet hat. Darinnen wolgedachter
t solchem eifer gearbeitet / vnd von tag zu tag solche
gethan / das alle Welt Gottes Allmacht vnd star-
ker dieses Mannes werck vnd arbeit hat spüren vnd
Demnach Philippus Melanthon seliger gedech-
tlich n Wunderman nicht vnbillich *postrema et as-*
s ist / der letzten Welt waren Eliam genennet hat.
E Deutschland